

Wo ein stilles Örtchen Luxus ist

Rotary Niebüll engagiert sich in Afrika: In Uganda entstanden mit Hilfe aus Südtondern Toiletten und Waschräume für eine Schule

Von Arndt Prenzel

NIEBÜLL Der Rotary Club Niebüll hat mit Unterstützung der Clubs aus Hamburg-Dammtor und Husum beim Bau eines Toiletten- und Waschhäuschens für eine Schule in Uganda geholfen. Die Kosten von 15.000 Euro hat die rotarische Gemeinschaft aufgebracht.

Die Initiatorin dieses Projektes, Dr. Christine Montag, hat die Arbeiten dort betreut und ist selbst mehrfach in Uganda gewesen. Die Rotarin erinnerte an das Projekt, insbesondere den Verlauf bis zur Fertigstellung, bei einem Treffen im Friesenhof den Clubmitgliedern vor.

Auch die Tafel erhält eine Spende

Präsidentin Maren Weiße begrüßte zuvor die Anwesenden und als Gäste Erika Spau de und Reimer Bock von der Tafel Südtondern. Die beiden erhielten viel Lob für ihre Arbeit und eine Spende in Höhe von 1000 Euro überreicht. „Das passt gut“, so Reimer Bock, „unser Kühlfahrzeug war gerade in der Inspektion und muss repariert werden.“

Christine Montag informierte über drei Projekte des Vereins „Pro Ugandan Child-



Schulleiter Perezi Were (links), Bauleiterin Sharifa Bunga und PUC-Koordinator, Peter Owor Minor, vor dem stillen Örtchen, das mit finanzieller Hilfe aus Niebüll entstand.

FOTO: ROTARY CLUB

ren (PUC) – Schenk Leben e.V.“ in der Region um Iganga. „Die Idee zu einem humanitären Hilfsprojekt in Uganda entstand 2016 während eines Aufenthaltes anlässlich eines tierärztlichen Workshops.“

Die Unterstützung nahm schnell konkrete Formen an: Eine Orthopädiewerkstatt produziert mit einfachsten Mitteln Prothesen, um Mittenlose zu unterstützen – es

gibt kein staatliches Gesundheitssystem. Infolge von Verkehrsunfällen, Lepra, Bürgerkriegen und Landminen gibt es in Uganda pro Jahr 14.000 Amputationen. „Insbesondere Kinder wird eine kostenlose Versorgung angeboten“, berichtete Montag. „Es sind bewegende Einzelschicksale.“

Der Verein PUC übernahm es, gespendete Prothesen und andere Hilfsmittel ein-

zusammeln und nach Iganga zu transportieren. Das Projekt „TOKA Animal care“ kümmert sich um die Erhaltung der Tiergesundheit. Der Zusammenhang ist klar: Sind die Tiere der Kleinbauern gesund, haben sie eine Einnahmequelle. „Um nachhaltig für stabile Lebensverhältnisse zu sorgen, unterstützen wir bei der Aufklärung der Bauern und ihrer Familien über verschiedene Infektio-

nen, zur Verbesserung von Viehhaltung und Tiergesundheit“, so die Tierärztin aus Risum-Lindholm.

Die 2013 gegründete Community Trans Nursery and Primary School gedeiht prächtig. Mit über 500 Schülern und mittlerweile 22 Lehrern wächst sie beinahe täglich. „Im Ranking ist die Schule auch nach oben gekommen“, freut sich Christine Montag. „Wir bieten den Kindern zudem zwei Mahlzeiten an, da sie zum Teil sehr lange Fußwege auf sich nehmen, zu Hause kaum verorgt werden.“

Sanitäre Situation ungenügend

Ein Manko war die sanitäre Situation. So entstand die Idee, ein Toilettenhäuschen mit Waschmöglichkeiten zu bauen. Unter der Bauleitung von erfahrenen Fachkräften einer regionalen Firma entstanden zwei ansehnliche, zweckmäßige Bauten.

Die Finanzierung übernahmen die drei eingangs genannten deutschen Rotary Clubs und die Rotary Foundation, die 5.000 Euro überwies; der federführende Niebüller Club übernahm 4.000 Euro, den Rest teilten sich die beiden befreundeten Clubs.